ARTICULATA

Zeitschrift für Biologie, Systematik und Neubeschreibung
von Gliedertieren

Herausgeber und Schriftleiter: KURT HARZ

Band I | Januar 1975 | 1. Folge

Vorwort des Herausgebers

In Deutschland gibt es eine ganze Anzahl Zeitschriften, die sich mit Gliedertieren beschäftigen, aber darunter werden immer nur Insekten verstanden und es wird auch nur über diese berichtet. Nachstehenden Beitrag brachte ich nicht an, weil Spinnentiere eben acht Beine haben. Weil ich aber den im Gedenken an meinen Freund ALOIS BILEK geschriebenen Beitrag rasch veröffentlichen will, versuche ich es auf diesem Wege. Die ARTICULATA soll in völlig zwangloser Folge erscheinen; finden sich genug Interessenten, kann auch eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift daraus werden.

KURT HARZ

Eine neue Präparationsmethode von Spinnentieren

Von Kurt Harz

Mein Freund Alois Bilek arbeitete bis Ende 1973 an der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München; als Libellenspezialist war er weit über die Grenzen Europas hinaus bekannt und ebenso seine mühselig erarbeitete Methode der Präparation dieser Insekten, die bei Sammlungsstücken die Schönheit und Pracht lebender Tiere bewahrt. Das ist bekannt, unbekannt ist, daß er nach seiner Pensionierung eine Methode zur Präparation von Spinnentieren entwickelte, die deren Form und Farbe völlig oder doch weitgehend erhält, so daß es nunmehr möglich ist, auch diese Kerbtiere, die in Schausammlungen von Museen seither nur in armseligen, zusammengeschrumpften (soweit es sich nicht um große, ausstopfbare Arten handelt) Trocken- oder stark verfärbten Spirituspräparaten zu sehen waren, in ihrer Schönheit dem Naturfreund näherzubringen.

Mein mehr als bescheidener Freund hätte so viel aus dem Gebiet der Entomologie veröffentlichen können, aber er wollte zuvor immer noch einmal prüfen, ob nicht doch schon ein anderer darüber berichtet hätte. So blieb vieles unveröffentlicht, auch seine neue Präparation von Spinnen. Als ich im September 1974 nach Wien fuhr, um dort am Naturhistorischen Museum zu arbeiten, gab er mir eine Anzahl präparierter Spinnentiere mit, um sie den dortigen Kollegen zu zeigen und zu fragen, ob ihnen eine Methode bekannt sei, Kerbtiere dieser Gruppe so zu erhalten. Sie kannten keine und waren geradezu vom Erhaltungszustand der Tiere begeistert.

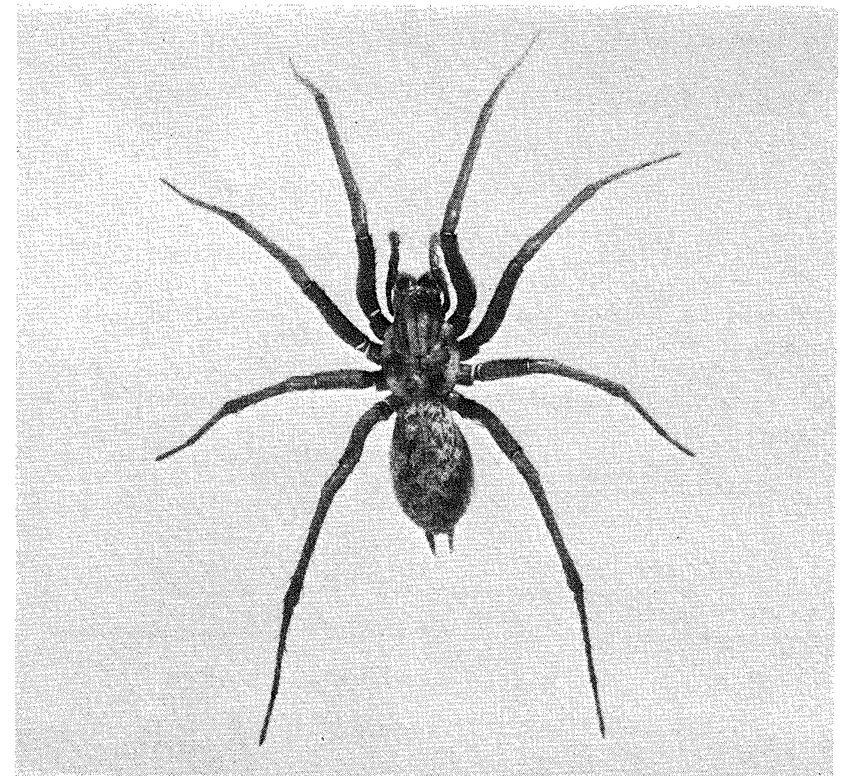
Als ich heimkehrte, war A. Bilek tot. Er hätte mir alle Einzelheiten der Präparation gesagt, wenn ich ihn danach gefragt hätte, aber das wollte ich damals nicht, auf Befragen hätte ich ja dann über seine Methode berichten müssen, und das sollte er doch selbst tun. Er erwähnte nur, daß er dazu Azeton benutzt habe.

Ich hatte schon früher Azetonversuche mit Orthopteren gemacht und begann nun eine Versuchsreihe mit Spinnen, die völlig von Azeton bedeckt waren. Der Erfolg stellte sich bald ein, es ergab sich, daß die Tiere mindestens eine Woche in diese Flüssigkeit eingelegt werden müssen, dickleibige Arten auch 10 bis 14 Tage; die Form bleibt dann hervorragend erhalten, d. h. es treten keine Schrumpfungen auf, und in vielen Fällen bleibt auch die Farbe weitgehend oder ganz erhalten. Gelbe Farbtöne wie bei *Argiope* werden höchstens etwas heller, wäre nicht die Nadel da, könnte man die abgebildete *Tegenaria* für lebendig halten.

Durch die Behandlung mit Azeton werden die Gliedmaßen leicht versteift und geht man beim Spannen nicht ganz vorsichtig zu Werke, brechen z. B. die Beine in den am meisten beanspruchten Gelenken beim Strecken ab. Werden die Tiere aber frisch auf Torf gespannt und dann in einer Schale unter Azeton gesetzt, besteht diese Gefahr nicht.

Die BILEK-Methode (auch Weberknechte, Opilionida und Skorpione lassen sich so vorzüglich präparieren) ist damit hervorragend geeignet, Material für Schausammlungen, aber ebenso auch für wissenschaftliche Sammlungen, in denen die Tiere in natürlicher Form und Farbe erhalten werden sollen, zu präparieren.

Die beigefügte Aufnahme einer Spinne, die mein Freund präparierte, beweist dies wohl aufs beste.



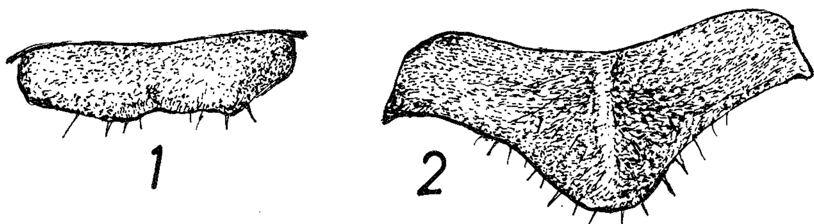
Eine neue Schabenart aus Spanien (Insecta, Blattoptera, Blattellidae)

Von Kurt Harz

Die Grundfarbe ist schwarz, der Vorderrand der Elytra ist meist bräunlich aufgehellt, ebenso die Seiten- und Hinterränder von Metanotum und den Terga. Die Stirn ist zwischen den Augen ebenso breit wie die Augen lang sind. Das Epiproct ist beim ♂ wie in Fig. 1, beim ♀ wie in Fig. 2 geformt. Maße in Millimeter: Körper ♂ 6,5, ♀ 8,5 bis 9, Pronotumlänge: Breite ♂ 2:3, ♀ 2:3—2,5—4,3, Elytra ♂ 1,2, ♀ 1,3—1,7. Ich nenne die neue Art

Loboptera hispanica n. sp.

Holotypus ♂, Spanien, Totana, 24./25. V. 1969, Eitschberger et Mager leg., Allotypus ♀ und 2 ♀♀ Paratypi vom gleichen Fundort, 1 ♀ Paratypus



Spanien, Murcia, Sierra Espuña, Collado Bermejo, 7. VIII. 1972, U. Eitschberger et H. Steiniger leg.; bis auf 1 Paratypus ♀ (von Totana), das ich dem Inst. Epsañ. Ent., Madrid, übergebe, befinden sich alle in meiner Sammlung.

Die neue Art ist durch ihre Färbung leicht von *decipiens* und *canariensis* zu unterscheiden; am nächsten steht sie *fortunata* Krauss 1892 von den Kanaren, Azoren und Madeira, aber bei dieser ist der Augenabstand fast doppelt so groß wie die Augenlänge, sie ist größer (14 mm) und ihr Pronotum ist auch seitlich rötlichbraun gerandet.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Harz, D-8031 Gröbenzell, H.-Löns-Straße 15